

- **Jakobsweg**
  
- **Gottesdienstverlegung**
  
- **Aussegnung**

Dieser letzte Gedanke macht es mir etwas einfacher an die Lesung anzuknüpfen, die wir vorhin gehört haben: die Seligpreisungen.

Wer mich kennt weiß, dass ich nun wirklich kein Freund von Lobeshymnen auf Menschen bin, auf wen auch immer. Denn letztlich gehört allein dem die Ehre, von dem Klemens immer gesagt hat: den wir so leichthin Gott nennen.

Und dennoch – wenn ich die Seligpreisungen höre, muss ich gestehen, dass ich Klemens darin wiederfinde – bis auf eine: geistlich arm war er gewiß nicht.

Aber in seinem Wesen, in seinem Leben, in dem, wie er gelebt hat, in dem wie er mit Menschen umgegangen ist, in dem, was er sagte und vor allem tat, spiegeln sich die Seligpreisungen wider.

So habe ich ihn jedenfalls erlebt. Ich konnte das nicht immer alles nachvollziehen, in verschiedenen Situationen, bei bestimmten Ereignissen, wäre ich härter geblieben.

Aber so war er nun einmal. Und wenn man sich das ewige Leben auch nicht verdienen kann, so hat sein Handeln und Reden seinen Glauben zum Ausdruck gebracht.

Da hätte sich Martin Luther gefreut, dem es in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ um nichts anderes ging.

Es ist ein seltsames Gefühl, nach zwölf Jahren plötzlich ohne Klemens Niermann weiterzuarbeiten, ihm nicht mehr täglich zu begegnen.

Es gibt Trost zu wissen, dass er bei dem, den wir so leichthin Gott nennen, in besten Händen und gut aufgehoben ist.

Amen.